

Jubilate – 11.5.2025

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herren Jesus Christus. Amen.
Lasst uns in der Stille beten...

Predigttext Spr 8, 22-36:

Der HERR hat mich schon gehabt im Anfang seiner Wege, ehe er etwas schuf, von Anbeginn her. Ich bin eingesetzt von Ewigkeit her, im Anfang, ehe die Erde war. Als die Tiefe noch nicht war, ward ich geboren, als die Quellen noch nicht waren, die von Wasser fließen. Ehe denn die Berge eingesenkt waren, vor den Hügeln ward ich geboren, als er die Erde noch nicht gemacht hatte noch die Fluren darauf noch die Schollen des Erdbodens. Als er die Himmel bereitete, war ich da, als er den Kreis zog über der Tiefe, als er die Wolken droben mächtig machte, als er stark machte die Quellen der Tiefe, als er dem Meer seine Grenze setzte und den Wassern, dass sie nicht überschreiten seinen Befehl; als er die Grundfesten der Erde legte, da war ich beständig bei ihm; ich war seine Lust täglich und spielte vor ihm allezeit; ich spielte auf seinem Erdkreis und hatte meine Lust an den Menschenkindern.

So hört nun auf mich, meine Söhne! Wohl denen, die meine Wege einhalten! Hört die Zucht und werdet weise und schlagt sie nicht in den Wind! Wohl dem Menschen, der mir gehorcht, dass er wache an meiner Tür täglich, dass er hüte die Pfosten meiner Tore! Wer mich findet, der findet das Leben und erlangt Wohlgefallen vom HERRN. Wer aber mich verfehlt, zerstört sein Leben; alle, die mich hassen, lieben den Tod.

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Heute ist Muttertag. Ich habe keine Mutter mehr. Aber ich weiß noch genau, als meine Frau und ich Mutter und Vater geworden sind.

Was bestimmt einen da: jede Menge Behutsamkeit: Wie geht es dir, sei vorsichtig... Jede Menge Sensibilität: Das Streicheln des noch ungeborenen Kindes. Und das Sprechen mit diesem Kind, auch wenn es noch lang nicht geboren ist. Wieviele Kinderlieder hat da seinerzeit meine Frau schon vorgesungen! Eine wundervolle Zeit.

Du richtest dich neu ein. Ein neuer Lebensabschnitt. Du kaufst, vielleicht noch viel zu zeitig, schon den Kinderwagen, die erste Wäsche, eine Babywanne. Du hast einen Wickeltisch, irgendwann ist der Koffer gepackt für den spannenden Moment. Du freust dich – du hast aber auch eine gehörige Portion Angst dabei.

Und oft unterliegen junge Paare dieser Vorstellung: wenn es erst mal geboren ist, dann ist es geschafft – und haben keine Ahnung, dass es dann erst so richtig losgeht: mit schlaflosen Nächten, wenn die Zähne kommen; mit Sorgen bei der Entwicklung des Kindes, und später mit dem Loslassen, das durchaus auch weh tut.

Vielleicht gar die Spannungen, wenn dann Schwiegereltern des erwachsenen Kindes ins Spiel kommen oder die Existenz infrage steht...

Ja, ich predige den Text im Buch der Sprüche. Denn genau darum geht es doch!
Von wem schreibt denn der Text: Nein, noch lang nicht von Jesus Christus! Das ist keine Prophetie, sondern das in die Zeit hineinhorchen. Da sitzt einer und überlegt: welche Rolle spiele ich denn bei Gott?

Und er kommt auf dieses wunderbare Erleben, wenn da Mutter und Vater sich auf ein Kind freuen. Und sie haben vor Augen, vielleicht manchmal lang, bevor es geboren ist, wie es mal spielen wird. Manche kaufen schon erstes Spielzeug, eine Ente zum Hinterherziehen, oder einen aufziehbaren Frosch, eine Spieluhr...

Da leuchten die Augen, da ist alles voller Liebe, Behutsamkeit, Erwartung: Und du liest im Bibeltext: „als Gott die Grundfesten der Erde legte, da war ich beständig bei ihm; ich war seine Lust täglich und spielte vor ihm allezeit; ich spielte auf seinem Erdkreis und hatte meine Lust“.

Und du erinnerst dich, wie das war, als sich das Kind angekündigt hat: da war Lust und Spiel und Vorfreude. Und plötzlich entdeckst du: So muss es gewesen sein: So hat Gott selbst mich gewollt: so wie sich Mutter und Vater auf ihr Kind freuen...

Da ist Leichtigkeit. Ich hör noch die frühere Weißbacher Kanzlistin am Ende ihres viel zu kurzen Lebens von der Leichtigkeit des Seins sprechen. Und plötzlich sind das nicht mehr nur solche frommen Verse, wie es viele gibt, sondern es geht in die Tiefe: Und Gott wird dir ganz menschlich ganz nahe gebracht. Die Leichtigkeit des Seins.

Ich lese im Nachlass in einem sehr persönlichen Album meiner Mutter von ihrer Liebe. Es berührt mich zutiefst. Und es zeigt mir: Ich bin kein Zufall, kein Verkehrsunfall, wie manche obszön sagen, sondern gewollt, erwartet und geliebt.

Und dann geht es aber weiter im Buch der Sprüche: Nein, es ist mit der Geburt und dem Gewordensein nicht alles abgeschlossen. Da geht es erst richtig los.

Da gibt es pubertäre Auseinandersetzungen, da gibt es die unendlichen Schwiegermuttergeschichten, da gibt es Abkehr und Schuldzuweisung und bittere Enttäuschungen. Da gibt es viel Trennendes – und doch ist das Band der Verbundenheit größer. Aber genau das bringt die Spannung mit sich.

So „spannend“, dass mitunter Eltern und Kinder unendlich darunter leiden können. „Wohl denen, die meine Wege einhalten! Hört die Zucht und werdet weise und schlagt sie nicht in den Wind!“

Wir können gleich aufgeklärt überheblich lächeln: Wer redet heute noch von Zucht? Ich meine, das ist zu kurz gedacht. Da steckt nicht die Rute dahinter, gar nicht, sondern die Zeit, in der ich aufgezogen worden bin: also die Liebe, die ich habe erfahren können, manchmal die Kritik oder das Einlenken, mitunter eine Korrektur, die mich wieder auf den richtigen Weg gebracht hat.

Man nennt das heute alles anders und moderner und freier; dahinter steht aber die gleiche Motivation: die Liebe der Eltern, die will, dass dein Leben gelingt und du glücklich wirst. „Wer mich findet, der findet das Leben und erlangt Wohlgefallen vom HERRN. Wer aber mich verfehlt, zerstört sein Leben“. Das ist keine böse Drohung, sondern der dringliche Hinweis: Ich möchte gern, dass dein Leben gelingt!

Ich weiß, dass die Möglichkeiten, sich selbst zu ruinieren, noch nie so groß waren wie heute. Es klingt vielleicht altmodisch, mag sein. Aber es sagt eigentlich kaum etwas anderes, als wenn die Mutter beim Abschied sagt: Fahr vorsichtig!“, weil sie weiß, dass das Leben an seidenem Faden oft hängt.

Das steht also dahinter: die Freude Gottes an dir – und zugleich die erhebliche Sorge, dass du dich vom Leben abwenden könntest.

Ich habe jahrzehntelang den Blaukreuzkreis mit betreut. Ich weiß, wie mühsam sich mancher dort hat mühen müssen, um wieder Boden unter die Füße zu bekommen.

Es ist keine bloße Drohung, dass unser Leben verloren sein kann. Die Obdachlosen in unserem Land frieren nicht, weil sie kein Geld haben, sondern weil sie es mit anderem vergeuden – und das nicht aus Spaß, sondern oftmals, weil sie krank sind und ihren verständlichen Kummer ertränken.

Ich bin viel auf der Autobahn. Es nimmt zu, dass du dich mitunter fragst: der, der da vor dir fährt, steht der unter Drogen? Und dann hältst du besser Abstand, sicher ist sicher. Und dann komm ich aus dem Pfarrhaus, seh eine Truppe junger Leute auf der Stufe der Nordhalle sitzen und habe genau dieses erbärmliche Gefühl: Da waren mal Eltern, hoffentlich, die sich aufs Kind so gefreut haben – und dann ging es so anders weiter.

Ja, es geht ums Leben. Und ja, die Worte der Sprüche sind hart und kompromisslos im zweiten Teil. Aber sie sind es darum, weil es diesem Gott darum geht, dass dein Leben gelingt.

„Ich will, dass aus dir mal was wird“ – ist ein häufiger Satz der alten Generation. Hier im Bibeltext geht es nicht um Karriere, sondern darum, dass du schlicht und ergreifend ein Mensch bleibst, ein Mensch Gottes. Ob du auf der Karriereleiter ganz oben oder ganz unten stehst.

Es ist oft ein Vorwurf, der Eltern gemacht wird. Warum muss ich üben, lernen, pauken... Ist das nicht Drill. Ich glaube, wir sind heute weit entfernt davon. Die Leistungen in vielen Bereichen

nehmen rapid ab, weil sich keiner mehr getraut, etwas zu verlangen. Es ist aber durchaus auch von Segen, wenn du gefordert wirst und eines Tages staunst, wozu du fähig bist.

Und mitunter ist es sinnvoller, etwas zu lernen als ewig am Handy zu jetten. Bei den Erwachsenen ebenso: sinnvoller, den Tag zu erfüllen, als vorm Fernseher einzuschlafen...

Worum es also in diesen Versen aus dem Buch der Sprüche geht:

Zunächst: es ist keine Theologie, sondern es sind Emotionen. Es ist keine Systematik und es steht weder die Didaktik noch eine besondere Methodik dahinter. Es sind Gedanken, die einer bringt.

Aber es muss im Leben nicht alles rational sein; mitunter sind Emotionen die Verbindung zwischen Himmel und Erde, zwischen Gott und Mensch. Das heißt, sie gehören unbedingt dazu, dazu zum Leben.

Sie schaffen eine tiefe Verbundenheit, so wie sie Eltern zu ihren Kindern normalerweise haben, die sich auch durch Kränkungen und Enttäuschungen nicht zerstören lässt. Sie lässt sich auch nicht erklären.

Oder hast du dich noch nie gefragt, warum Eltern die eigenen Kinder immer am hübschesten finden, am klügsten, am liebsten...?

Es sind Emotionen, die genau diese menschlichen Empfindungen aufnehmen und verdeutlichen: Das ist ein Zeichen für die Liebe von Gott zu uns Menschen.

Und dann, dann kommst du ins Nachdenken:

Dieses Nachdenken wünsche ich besonders der jungen Generation, weil es mir da am meisten verschüttet zu sein scheint – vielleicht auch, weil diese Generation seit Jahrtausenden immer schon das größte Problem damit hat:

Das heißt:

Gott hat sich auf dich gefreut. Er hat, wie gute Eltern, seine Welt für dich eingerichtet. Er hat dafür gesorgt, dass du nicht nur reichlich zu leben hast, Nahrung, Kleidung, Wohnung, sondern auch, dass du genug zum Freuen hast:

Das Schöne: die Natur, die Welt, der Wasserfall, die Tiere, der Garten, die Poesie, die Musik...

Das ist nicht egal, weil genau das dir helfen wird, dein Leben auch anzunehmen. Es steht die Theologie vom 1. Buch Mose, 2. Kapitel dahinter: Da wird zuerst der Mensch geschaffen – und für den geschaffenen Menschen wird alles angelegt: die Fülle der Schöpfung für den Menschen.

Und genauso geht das Sprüchebuch hier vor: Da ist immer, in all dem Tun Gottes, das Bild des spielenden Kindes vor Augen:

Das bedeutet: Du bist nicht egal. Gott hat dich nicht nur gewollt, sondern auch dein Umfeld für dich geschaffen.

Du sollst haben, was du zum Leben brauchst, aber du sollst auch haben, was du zur Freude, zur Leichtigkeit des Seins brauchst.

Es zermürbt, macht müde und verbittert, wo du dir unentwegt Sorgen machst oder dich fragst, warum der oder jener dich gekränkt hat. Mach dir bewusst, warum Gott genau diese Welt, so wundervoll wie sie ist, für dich so gewollt und geschaffen hat.

Das heißt, diese paar Verse wollen, dass du dich auch selber wieder wertgeschätzt und geachtet fühlen kannst, von Gott geliebt, warum solltest du dann dein Leben hassen.

Von Gott gewollt, warum solltest du glauben, dass andere dir Böses wünschen? Und wenn es so ist, wer kann dich scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus ist – das freilich steht bei Paulus im Neuen Testament. Und du siehst, auch Paulus hat sich diese Worte gut gemerkt und zu Herzen genommen.

Paulus hatte alles andere als ein leichtes Leben – wie viele von uns kein leichtes Leben haben: Sorgen, Nöte, Missachtung, Angst, Enttäuschung, Kränkung..., was es nicht alles gibt.

Mach dir bewusst: wie sich Mutter und Vater auf ihr Kind gefreut haben, eine Welt dafür eingerichtet haben, so steht Gott zu dir. Und wenn er so zu dir steht, darfst du dein Leben ohne Groll auch annehmen. Wie Salomo schreibt: „ich war seine Lust täglich und spielte vor ihm allezeit“ – wir können das auch sagen und unseren Tag annehmen. Amen. **Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.**

Fürbitte

Herr, wir danken dir für deinen Zuspruch und die Ermutigung.
Hilf, dass Menschen wieder hoffnungsvoller werden.
Hilf, dass Menschen es lernen, ihr Leben wieder anzunehmen.
Hilf, dass Menschen nicht an ihrer Last, die sie tragen müssen, zerbrechen.
Hilf, dass Menschen die Hoffnung behalten und die Zuversicht, die in dir gründet.

EG 789.5

Wir beten für alle, die es schwer haben.
Wir beten für alle, die unter Gewalt, Gefahr und Krieg leiden.
Wir beten für alle, die die Verantwortung tragen in Politik, Wirtschaft und Militär.
Wir beten für alle, die sich um die Erziehung der Kinder und Jugend mühen.
Wir beten für alle, die versuchen, dass Menschen ihre Last annehmen und tragen können.

EG 789.5

Stärke uns, Herr, durch dein Wort.
Gib uns Hoffnung durch deine Verheißung.
Gib uns Liebe durch deine Zuwendung.
Gib uns Weisheit durch dein gebot.
Lass uns zu Botschaftern deines Segens werden.
Stärke uns in Brot und Wein.

EG 789.5

Amen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.